



Pädagogisches Konzept

Die Umweltstation Jugendfarm Erlangen bietet Kindern und Jugendlichen – unabhängig von ihren sozialen, kulturellen, religiösen oder gesundheitlichen Hintergründen – die Gelegenheit, Zeit in der Gemeinschaft, in der Natur und mit Tieren verbringen zu können. Durch vielfältige betreute Projekte und auch selbstorganisierte Betätigungsmöglichkeiten können eigene Fähigkeiten eingebracht und neue Interessen entwickelt werden.

Gemäß ihrem Bildungsmotto **"Zukunft inklusive"** will die Jugendfarm Kinder und Jugendliche bei der Entwicklung zu selbstbewussten, eigenständigen, gesellschaftsfähigen und verantwortungsbewussten Menschen unterstützen – somit zu gestaltungskompetenten Mitbürgern im Sinne der Bildung für nachhaltige Entwicklung.

- Primärerfahrungen ermöglichen

Der Umgang mit Erde, Feuer, Wasser, Pflanzen, Tieren ermöglicht direkte Erfahrungen mit Natur und Umwelt und bringt die durch Medien (vor allem Fernsehen) vermittelten Erfahrungen auf den Boden der Tatsachen.

- Entwicklung der Bewegungsfähigkeit (Motorik)

Laufen, Rennen, Klettern, Hangeln, Balancieren... ermöglichen Körpererfahrungen, die in unserer technisierten Welt nach und nach verloren zu gehen drohen.

- Entwicklung handwerklicher Fähigkeiten und Fertigkeiten

Die Trennung von Lebenswelt und Arbeitswelt der Erwachsenen verhindert direkte Erfahrungen mit Werkzeug und Material und mit traditionellen Handwerkstechniken. Beim Werken, Basteln und Bauen können handwerkliche Fähigkeiten und Fertigkeiten erlernt und geübt werden.

- Entwicklung von Kreativität

Die vielfältigen Möglichkeiten eines betreuten Spielplatzes fordern Kinder zum Probieren, Entdecken und Experimentieren heraus. Bei der Lösung praktischer Probleme ist Improvisation gefragt und kann Phantasie im Alltag umgesetzt werden.

- Förderung der Entwicklung der Sinne

Auf den naturbelassenen Spielplätzen werden Wahrnehmungen wie Tasten, Riechen, Schmecken, Sehen ... neu und ursprünglich gebraucht. Hier können Erfahrungen gemacht werden, die in unserer hygienischen, polierten und klinisch reinen (Wohn-)umwelt oft nicht mehr möglich sind.

- Lernen, auf gesunde Ernährung zu achten

Zunehmend mehr Kinder leiden schon früh an ernährungsbedingten Krankheiten. Beim gemeinsamen Kochen, Backen und anschließenden Essen können Kenntnisse über Zubereitung und die Auswahl der Nahrungsmittel erworben werden. Voraussetzung ist die bewusste Auswahl der Nahrungsmittel (z.B. wenig Fleisch, frisches Gemüse aus dem eigenen Garten, Verwendung von Vollwertprodukten ...).

- Abbau der Konsumorientierung

Der Wert einer Gesellschaft wird nicht selten am Angebot ihrer Warenhäuser gemessen. "Etwas haben" hat größere Bedeutung als "Etwas tun". Auch Kinder und Jugendliche sind bedroht, sich zu verlieren im bunten Vielerlei und dem Wunsch, dauernd etwas Neues "haben" zu müssen. Durch Angebote, selbst schöpferisch zu werden und aus wenig etwas herzustellen, oder einfach etwas Spannendes zu tun, werden Kinder und Jugendliche im Allgemeinen langfristiger zufrieden gestellt und zur eigenständigen Weiterentwicklung motiviert.

- Entwicklung von Selbstbewusstsein und Selbstvertrauen

Eigene Erfolgserlebnisse sowie Unterstützung, Bestätigung und Anregung durch BetreuerInnen oder andere PlatzbesucherInnen können bei Kindern das Zutrauen zu ihren eigenen Möglichkeiten stärken und dadurch Selbstvertrauen und letztlich Selbstbewusstsein entwickeln helfen.

- Entwicklung der Selbstständigkeit und Selbsttätigkeit

Auf dem Platz sollen Kinder weitgehend selbständig spielen können, d.h. selbstorganisiert ohne ständige Animation. Selbsttätigkeit heißt: den Kindern und Jugendlichen soll ein Raum geboten

werden, wo sie ohne Anleitung Aktivitäten entwickeln können, deren Verwirklichung sie sich selbst vorgenommen haben. BetreuerInnen sollen nur dann eingreifen, wenn Hilfe erforderlich ist.

- Entwicklung der Eigenverantwortlichkeit

Durch die Möglichkeit, aus eigenem Antrieb tätig zu werden, können Kinder für sich selbst, für andere und für bestimmte Aufgaben oder ihnen anvertraute Tiere Verantwortung übernehmen.

- Konflikte angemessen austragen können

Die Jugendfarm ist Übungsfeld für das Austragen von Konflikten, die bei Gruppen und Einzelaktivitäten entstehen. BetreuerInnen können verschiedene Wege zur Bewältigung der Konflikte aufzeigen und darauf achten, dass Fairness unter den Beteiligten herrscht.

- Kooperationsfähigkeit einüben

Durch das Fehlen von Leistungsdruck, wie z.T. bei organisierter Freizeitgestaltung, kann übertriebenes Konkurrenzverhalten abgebaut werden und sich unter den Kindern die Erkenntnis entwickeln, dass durch gemeinsames Handeln, gemeinsame Hilfe und Zusammenarbeit größere Aufgaben dann schneller und einfacher gelöst werden können, wenn jeder seine individuellen Fähigkeiten einbringt.

- Solidarisches Verhalten anstreben

Die Suche nach Verbündeten zur Durchsetzung eigener Interessen und die Erfahrung, dass solidarisches Handeln anderer einem selbst gut tut, werden in täglichen Auseinandersetzungen möglich. Die schwierige Aufgabe, die Unterschiede zwischen Egoismus, Solidarität und Opportunismus zu vermitteln, verlangt von den MitarbeiterInnen, ihr eigenes Handeln ständig zu reflektieren.

- Urteils- und Kritikfähigkeit entwickeln helfen

Es wird Raum geboten auch für abweichende Argumentationen und abweichendes Verhalten. Gegebenenfalls kann sich dabei zeigen, dass von Kindern entwickelte Normen und Verhaltensweisen für das soziale Zusammenleben tragfähig sind.

- Einüben von Toleranzfähigkeit

Dadurch, dass von den BetreuerInnen unterschiedliche Handlungsweisen der Kinder akzeptiert werden, sie also Toleranz ausüben, können Kinder lernen, sich in anders Handelnde einzufühlen und deren Denkweise zu akzeptieren. Auch das tägliche Erleben von Mitarbeitern und Kindern mit kognitiven, seelischen oder körperlichen Einschränkungen fördert Empathie und Akzeptanz.

- Entwicklung der Liebesfähigkeit

Liebevollen Umgang mit sich, anderen und anderem pflegen und fördern.

- Natürliche Einstellung zu Sexualität und Liebe

Verantwortungsgefühl gegenüber sich selbst und dem anderen. Eine natürliche Einstellung zur Sexualität und Gleichberechtigung zwischen Jungen und Mädchen soll gefördert werden.

- Förderung einer eigenen, gleichwertigen Geschlechteridentität

Die Personen und Strukturen der Jugendfarm sollen Kindern und Jugendlichen Hilfestellung geben, eine eigene, weibliche oder männliche Identität zu finden, die sowohl durch das Empfinden der Gleichberechtigung und Gleichwertigkeit der Geschlechter geprägt ist, als auch durch das Wissen um deren spezifisch weiblichen und männlichen Seiten. Durch entsprechende Angebote und Förderung sollen eigene wie tradierte Rollenbilder hinterfragt, überprüft und ggf. korrigiert werden.

- Lernen, mit Aggressionen umzugehen

Auf der Jugendfarm bieten sich Möglichkeiten, Aggressionen auszuleben, sie umzulenken, zu kompensieren. Dabei wird darauf geachtet, dass Auseinandersetzungen in fairer Weise ablaufen. Ziel ist, dass Kinder ihre Konflikte weitestgehend selbst und gewaltfrei lösen lernen.

- Lernen, mit Eigentum umzugehen

In der Lebenswelt der meisten Kinder und Jugendlichen spielt der Begriff Eigentum eine wichtige Rolle. Zu lernen, mit den eigenen "Schätzen" und den "Schätzen" der anderen unverbissen und bewusst umzugehen und die "Schätze" der Gruppe (Jugendfarm, Abenteuerspielplatz, ...) verantwortungsvoll und sozial zu nutzen, ist für Kinder und Jugendliche eine bedeutende Erfahrung.

- Offenlegung von Struktur und Ablauf der Entscheidungsprozesse (Transparenz)

Die Kinder und Jugendlichen sollen spüren, dass sie ernst genommen werden. Als wichtiger Bestandteil der Jugendfarm steht es ihnen zu, zu erfahren, warum und wie Entscheidungen gefällt werden.

In Gremien, wie z.B. einer Kinder-, (Jugend)-Versammlung sollen sie lernen, sich an demokratischen Prozessen zu beteiligen und gemeinsam Verantwortung zu übernehmen. Ihre Fähigkeit zur Mitbestimmung soll Stück für Stück gefördert werden.

- Entwicklung der Mitwirkungs- und Mitbestimmungsfähigkeit (Partizipation)

Durch entsprechende Mitwirkungs- und Mitbestimmungsstrukturen sollen Kinder und Jugendliche lernen, ihre Interessen wahrzunehmen, sie zu äußern und sich für sie einzusetzen; gleichzeitig

werden demokratische - oder besser noch konsensorientierte Entscheidungsprozesse geübt und erfahren.

- Verantwortlicher Umgang mit der Natur

Die Komplexität der Abhängigkeit Mensch-Natur ist kaum mit Worten zu erfassen. Durch direkten Umgang der Kinder und Jugendlichen mit der Natur soll die Grundlage geschaffen werden, dass sie notwendige Zusammenhänge verstehen. So kann Sensibilität dafür heranwachsen, unsere natürliche Lebensumwelt zu erhalten und zu pflegen.

- Angebot von Freiräumen, offenen Betätigungsfeldern, Lebensräumen für Kinder und Jugendliche

Die Möglichkeit für Kinder und Jugendliche, freie Spielformen zu entwickeln, wird durch reduzierte Lebens- und Erfahrungsräume beschränkt (Enge der Städte, kleine Wohnungen, Kleinfamilie, usw.). Spiel- und Freizeitbeschäftigung findet dort fast nur noch in engen, durch genaue Richtlinien festgelegten Bereichen statt. Kinder und Jugendliche brauchen Gelegenheit, ihre eigenen Ideen zu verwirklichen. Sie brauchen Freiräume, um sich ausgiebig zu bewegen und Lebensräume, um miteinander Erfahrungen zu machen.

- Initiativen Schaffen für die Begegnung unterschiedlicher Bevölkerungs- und Altersgruppen

Das Ziel, Begegnungsmöglichkeiten für verschiedene Bevölkerungs- und Altersgruppen zu schaffen, weitet den Begriff Jugendfarm/Aktivspielplatz aus. Generationen, Nationalitäten, Bevölkerungsschichten können sich kennen lernen und miteinander leben lernen. Sie können miteinander arbeiten, feiern und gemeinsame Aktivitäten entwickeln.

- Eltern- und Erwachsenenbildung, Multiplikatorenbildung

Nicht nur Kinder und Jugendliche, sondern auch die Erwachsenen sind gefordert, mit unserer Umwelt verantwortungsbewusster umzugehen. Sie sind verantwortlich für die Lebensbedingungen, die an die Kinder übergeben werden. Als Eltern können sie sich z.B. über Erziehungsfragen austauschen, als Gruppe können sie gesellschaftliche Zusammenhänge besprechen und sie können nicht zuletzt selbst praktisch und theoretisch neue Methoden und Techniken erfahren, unseren Lebensraum pfleglicher zu behandeln.

- Aktive und kritische Gemeinwesenarbeit

Aus dem Verständnis, ein wichtiger Lebensraum innerhalb des Gemeinwesens zu sein, ist es Teil der Aufgabe der Jugendfarm, sich aktiv, kritisch und konstruktiv an Entscheidungsprozessen des Gemeinwesens zu beteiligen. Durch Aktionen und Initiativen wird die Öffentlichkeit über Ziele und Ideen ökologisch, sozial und ökonomisch orientierten Handelns informiert.